

Sehr geehrte Zuhörerinnen und Zuhörer,

vor vielen Jahren habe ich in einem Gespräch mit einem längst pensionierten Pfarrer erfahren, dass er nach fünf Jahren begonnen habe, keine neuen Predigten mehr zu verfassen, sondern seine alten einfach recycelt und wiederverwendet habe, weil sich nach dieser Zeit eh niemand mehr an die Inhalte seiner alten Predigten erinnern könne und er diese deshalb problemlos seiner Gemeinde wieder vorgetragen habe. Warum ich das sage: weil dies mittlerweile meine dritte Haushaltsrede ist. Also langsam komm ich an die gefährliche Fünfjahresgrenze. Ein Schelm, wer Böses dabei denkt!

Nüchtern betrachtet kann man einige Parallelen aus dieser Geschichte ziehen. Der uns vorgelegte HH-Plan für das Jahr 2019 ist zum großen Teil das Ergebnis dessen, was der Gemeinderat in vergangenen Jahren beschlossen hat, ergänzt um unweigerliche Tatsachen wie Lohn- und Gehaltserhöhungen über deren Höhe und Ausmaß wir keinen Einfluss haben. Auch gesetzliche Vorgaben wie z.B. die Beachtung der Vorgaben zum Datenschutz fließen in den Plan mit ein.

Ebenso ist der vorgelegte HH-Plan ein Ergebnis dessen, was ich mit dem Begriff „attraktive Kommune“ beschreiben möchte.

Ich möchte kurz umreißen, was man unter diesem Begriff verstehen kann:

Das Erschließen und Anbieten von Bauplätzen in der Kernstadt und den Teilorten.

Die Möglichkeit hier zu wohnen und seine Freizeit in der Stadt zu verbringen gehört ebenso dazu. Ein wichtiger Baustein wird sicherlich die Weiterentwicklung des Stadthallenareals sein, das mit neuer Stadthalle, Hotel, Gastronomie und Outdoorzentrums eine enorme Aufwertung erfahren wird.

Zum Freizeitwert muss hier zum einen lobend die Arbeit der Vereine genannt werden. Zum anderen möchte ich im Blick auf den vorgestellten HH-Plan die Gelder für den Theatersommer hervorheben. Dieses Angebot hat weit über die Grenzen Riedlingens Beachtung gefunden und trägt maßgeblich zu einer positiven Außenwirkung und damit zu einer Attraktivitätssteigerung bei.

Als attraktive Kommune verstehen wir auch die Attraktivität als Arbeitgeber. Dazu braucht es motivierte und gut bezahlte Verwaltungsmitarbeiter, deren Arbeit geschätzt wird. Lassen Sie mich an dieser Stelle meinen ganz persönlichen Dank, auch den der CDU-Fraktion allen Mitarbeitern dieser Verwaltung zum Ausdruck bringen. Wir

schätzen ihre Arbeit und hoffen auf weitere vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Eine Kommune muss, um attraktiv zu sein, auch die Jugend im Blick haben. Sie soll sich hier geborgen und zuhause fühlen. Zusammen mit den hier aufgezählten Punkten ist ein Grundstein gelegt, der Jugend Perspektiven aufzuzeigen, dauerhaft hier zu bleiben und nicht der Heimatstadt nach Schule und Ausbildung den Rücken zu kehren.

Hier gehört zwingend die Möglichkeit, jetzt und künftig sein Brot vor Ort zu verdienen dazu.

Eine Weiterentwicklung von ausreichenden Gewerbeflächen gehört zu unserer Aufgabe folgerichtig und zwingend dazu. Künftige HH-Pläne werden hier Rechnung tragen.

Wir müssen unseren Teil dazu beitragen, dass Menschen sich hier niederlassen, wohnen und Familie gründen. Dazu gehört eine attraktive Kinderbetreuung und die Schulen dazu, nicht nur die, die in kommunaler Trägerschaft sind.

Die stetige Erneuerung und Neuschaffung jeglicher Infrastruktur ist ebenfalls ein zentraler Punkt, sich in einer Kommune wohl zu fühlen. Im HH-Plan 2019 findet dies ebenso seinen Niederschlag.

Wir wollen als CDU-Fraktion auch künftig das Thema Bürgerbeteiligung unterstützen und begleiten. Denn jede Art der Beteiligung der Bürgerschaft - jung und alt - schafft Vertrauen und das Gefühl, ernst genommen zu werden.

Es schließt sich langsam der Kreis und zusammenfassend kann man die Summe dieser aufgezählten Punkte mit Fug und Recht als attraktive Kommune, ja attraktives Mittelzentrum bezeichnen.

Wir sind auf dem richtigen Weg. Davon bin ich überzeugt.

Der uns vorliegende HH-Plan versucht dies mit z.T. erheblichen finanziellen Mitteln umzusetzen.

Uns ist bewusst, dass vorliegender Plan mit erneuten Kostensteigerungen verbunden ist. Voreilige Kritik ist wohlfeil und präsent, manchmal auch berechtigt.

Aber in der Gesamtheit betrachtet versucht der vorliegende HH-Plan allen oben genannten Punkten Rechnung zu tragen.

Wir sollten das Feld der Emotionen und Empörungen verlassen, weil uns das keinen Schritt weiter bringt. Riedlingen steht so schlecht, wie es mancher gerne behaupten mag, nicht da.

Wir sollten uns einen positiven, optimistischen Blick in die Zukunft bewahren. Dazu gehören auch Visionen, wie wir die Strahlkraft Riedlingens erhöhen und somit solide Grundlagen für die Zukunft legen. Wer für die Zukunft gerüstet sein will, kommt um mutige Investitionen nicht herum.

Ich möchte dieses Jahr gar nicht lange um den heißen Brei herum reden. Die Verwaltung hat zum großen Teil ihre Hausaufgaben gemacht. Hier nenne ich die Neuberechnung der Friedhofs- und anderer Gebühren. Auch künftig achtet die Verwaltung sehr genau auf die Finanzen. Hier möchte ich Herrn Stadtkämmerer Seifert zitieren, der zur Einbringung des HH-Planes eine verbindliche Systematik für alle Projekte eingefordert hat, was zeigt, dass über Planung und Machbarkeitsstudien eine Kontrolle der Kosten zu den Hauptaufgaben der Verwaltung insbesondere der Kämmerei zählt.

Trotzdem haben wir als Gemeinderat unserer Funktion als Kontrollgremium der Verwaltung nachzukommen.

Die CDU-Fraktion beantragt deshalb die Streichung der HH-Stelle „Kulturkonzeption“ in Höhe von 50.000 Euro. Wie bereits erwähnt erachten wir die eingestellten Gelder für den Theatersommer als wichtig und gewinnbringend für das Gesamtimage der Stadt. Dies sehen wir bei den o.g. 50000 Euro nicht. Eine Vereinsförderung ist jederzeit gerechtfertigt. Wir dürfen aber nicht den Eindruck erwecken, bei Vereinsarbeit eine Priorisierung vorzunehmen

Weiterhin möchte die CDU-Fraktion darauf hinweisen, künftig vermehrt den Blick für die Erfüllung von Pflichtaufgaben durch Verwaltungsmitarbeiter zu schärfen. Wir sehen es beispielsweise nicht als Pflichtaufgabe der Verwaltung an, die EDV Betreuung an den Schulen in kommunaler Trägerschaft zu übernehmen. Dies ist Aufgabe des Landes und wird im Zuge von Anrechnungsstunden für Lehrkräfte auch finanziert. Dies soll nur ein Beispiel sein und als Aufgabe für die Zukunft verstanden werden.

Um mein Eingangsstichwort der Predigt aufzugreifen, die sich zu wiederholen droht, möchte ich ganz nüchtern und sachlich den Blick auf andere Kommunen werfen. Hier nenne ich beispielhaft die große Kreisstadt Ehingen. Dort wird der HH bereits am Ende des Vorjahres verabschiedet. Haushaltsreden gibt es nicht und somit auch die Gefahr

des sich Wiederholens. Anträge werden von den verschiedenen Fraktionen eingebracht und dann wird abgestimmt. Nichts anderes machen wir im Endeffekt - zwar mit dem meines Erachtens müßigen „Umweg“ der Haushaltsreden - aber am Ende wird über Anträge abgestimmt und der HH verabschiedet.

Ich möchte also in den Raum stellen, künftig zu überlegen, ob nicht auch solch ein unaufgeregter, sachlicher Weg sinnvoller und zielführender wäre. Er trüge sicherlich zu einer Verschlankung, Versachlichung und Beschleunigung unserer Arbeit bei.

Schließen möchte ich meine Rede mit dem Wunsch für die Zukunft, ganz speziell für dieses Gremium, auch im Blick auf den in diesem Jahr neu zu wählenden Gemeinderat:
Gegenseitige Wertschätzung und Respekt untereinander sollten die Richtschnur unseres Handelns sein, auch den Blick auf unsere eigentlichen Aufgaben als Gemeinderat nicht zu verlieren. Ebenso wie ein gesundes Grundvertrauen in die Arbeit der Verwaltung.

Für die CDU-Fraktion

Jörg Boßler